

# Herborner Tageblatt.

Zeitung für Dillkreis und Westerwald. Amtsblatt der Stadt Herborn.

Erscheint an jedem Werktage.  
Bezugspreis: Vierteljahr 2,40 M.  
ohne Bringerlohn.

Druck und Verlag  
J. M. Beck'sche Buchdruckerei  
Otto Beck.

Inserate: Kleine Petitzeile 20 Pfg.  
Fernruf: Nr. 20.  
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 17518.

Nr. 109.

Samstag, den 11. Mai 1918.

75. Jahrgang.

## Osten und Westen.

(Am Wochenanfang.)

Der Friede von Bukarest, der in dieser Woche zum Abschluß kam, ist äußerlich der Schlüsselstein des Verleibungskrieges im Osten. Die verbündeten Mittelmächte konnten damit auf eine Reihe großer Siege, aber auch auf eine Fülle größter Arbeit und Leistungen zurückblicken. Der Ruhm unserer Truppen und ihrer Führung, der sich in diesem Friedensschluß offenbart, hat im Lande dennoch keinen lauten Jubel ausgelöst. Wir sind durch die harte Not des Krieges im Westen und durch die großen Aufgaben, die uns dadurch noch bevorstehen, wie auch durch die inneren Sorgen nicht zu lauter Freude veranlaßt. Es wäre aber in höchstem Grade undankbar und ungerecht, wenn wir über die Mühen der Zukunft die großen Taten der Vergangenheit übersehen oder gar in ihrem Wert mindern wollten.

Der Kampf im Ost und West steht in einem ursächlichen Zusammenhang, und wenn wir nicht im Osten so unvergleichlich siegreich geblieben wären, wäre im Westen das Aushalten und der künftige Sieg schwerer gewesen, als mancher von uns geglaubt hat. Man muß sich erinnern, daß noch der Begründer der modernen Kriegstheorien, der alte Clausewitz, einen Zwei-Frontenkrieg von vornherein für verloren und im besonderen für Deutschland als unmöglich erklärte. Wir haben dennoch den größten Zwei-Frontenkrieg der Welt nicht nur bis heute bestanden, sondern eben im Osten siegreich beendet und sind voll Gewißheit und Vertrauen, ihn auch im Westen zum Siege zu führen. Diese weltgeschichtliche Tatsache erklärt sich nicht nur aus der Genialität unserer Kriegsführer und der Höhe der Leistungen unserer Truppen zu Lande und zu Wasser, sondern vor allem auch aus technischen Möglichkeiten, die weder Clausewitz noch sonst ein Denker früherer Zeit voraussehen konnte. In erster Linie hat die Leistung unserer Verkehrsmittel, ihre technische und personelle Vollkommenheit, eine ganz neue Macht in diesem Zwei-Frontenkrieg geschaffen, auf die wir für alle Zeiten voll Stolz und Bewunderung werden zurückblicken müssen.

Der Friede von Bukarest ist aber nicht nur im militärischen Sinne im Osten ein Abschluß, sondern auch zugleich der Anfang einer neuen Wirtschaftsepöche für die verbündeten Mittelmächte. Wir haben durch wirtschaftliche Sicherungen in dem Friedensvertrage mit Rumänien neue Grundlagen für unsere eigene Volkswirtschaft bekommen. Die Getreidevorräte und die Erdölreserven Rumaniens werden in den Dienst der Mittelmächte gestellt und für ihre Zwecke verwendet werden. Es ist bei den wirtschaftlichen Beträgen verständlich, daß ihre Bedeutung und ihr Wert noch nicht von jedem im Volke sofort erkannt werden. Man darf mit Recht erwarten, daß in der Zukunft, wenn sich die Wirkungen gerade dieser neuen wirtschaftlichen Beziehungen offenbaren, die Freude und der Dank desto lebhafteren Ausdruck bekommen werden. Schon heute aber muß festgestellt werden, daß wir z. B. ohne die Erdölreserven Rumaniens große Schwierigkeiten hätten, unseren U-Boot-Krieg in seiner verschärften Form fortzuführen. Das gleiche trifft auf unsere Kriegswirtschaft mit ihrer ungeheuren vermehrten Maschinenarbeit im Innern und an der Front zu. Der Sieg und der Friede im Osten sind so auch in wirtschaftlich-technischer Beziehung Mitbedingung für unser Durchhalten und für unseren endlichen Sieg geworden.

Schließlich ist der Friede von Bukarest ein neues Mittel geworden, die verbündeten Mächte in ihren Interessen zu verbinden und in Kampf und Frieden enger aneinander anzuschließen. Auch das bedeutet eine weitere Sicherung für unsere Kämpfe im Westen und ihren zuverlässigen Erfolg. Es macht nichts, daß bei einem so großen Umfang der Verbindungen, wie sie die Politik der Mittelmächte auf dem Balkan naturgemäß in sich tragen muß, auch manche Unstimmigkeiten und Gegensätze bestehen geblieben sind. Die Macht der Tatsachen wird sie ausgleichen, und was in Kampf und Sieg ausgehalten hat, wird im Frieden nicht auseinandergehen. Deutschland aber ist durch diese Neuorientierung der Balkan-Politik der Mittelmächte mehr denn jemals der Mittelpunkt der europäischen Politik geworden, und wir werden unseren Stolz darin setzen, uns dieser neuen Lage der Dinge gegenüber würdig und fähig zu zeigen. Die deutsche Weltpolitik hat ihre ersten Leistungen geboren, und wenn diese Leistungen sich zunächst auch nur auf dem europäischen Kontinent und in einem Teil Afrikas zeigen konnten, so sind sie doch zugleich eine beste Vorbedeutung für die zukünftige deutsche Weltpolitik, die über die geographischen Grenzen Europas mit Recht und mit geschäftlicher Notwendigkeit weit hinaus strebt. Diese Zukunft der deutschen Weltpolitik steht im Westen zur Entscheidung, aber sie hat im Osten bereits ihre ersten Spuren in die Weltgeschichte eingegraben.

So sind Ost und West, wo immer wir ihre Fragen nach dem Frieden von Bukarest anpacken mögen, in neue und festere Beziehungen gebracht worden. Wir sind gewiß, daß, wie im Osten, so auch im Westen, die Zukunft Deutschlands und seinen Verbündeten gehören muß, denn nicht Worte und Reden, sondern Taten und Leistungen entscheiden diesen Weltkrieg. Wir sind darin im Osten unendlich den Feinden überlegen geblieben, wir haben dadurch neue Kräfte und Möglichkeiten für die Entscheidung im Westen bekommen, und wenn das Fehlen lauten Jubels sich auch erklären mag, so sollten wir doch gerade im Innern unseres Herzens desto inniger und treuherziger empfinden, was wir an Dank und Anerkennung den Siegern des Ostens schuldig sind.

## Rumänien nach dem Kriege.

Eine Rundgebung der Regierung.

Bukarest, 10. Mai.

Durch kaiserliche Verordnung sind die beiden Kammern des rumänischen Parlamentes aufgelöst worden. Die Neuwahlen sind für die Zeit vom 1. bis 9. Juni ausgeschrieben. Das Parlament soll am 17. Juni zusammentreten.

Die rumänische Regierung erließ aus Anlaß des Friedensschlusses an die Bevölkerung im besetzten und umgebenen Gebiet eine Rundgebung, in der es u. a. heißt: Alle Fragen, die zwischen Rumänien und einem der Staaten, mit denen es sich im Kriege befand, streitig waren, sind erledigt. Die normalen Beziehungen mit diesen Staaten werden wieder aufgenommen und das Land tritt wieder in Neutralität ein. Hindernisse, die einer friedlichen inneren Entwicklung im Wege standen, sind endgültig beseitigt, und Rumänien kann nun im Schutze seiner vom Kriege unangefastet gebliebenen verfassungsmäßigen Einrichtungen ans Werk gehen, um die Spuren des Krieges zu beseitigen und den durch den Frieden geschaffenen Zustand zu beseitigen. — Alle Missionen in England, Frankreich und Nordamerika sind nach Jassy zurückberufen worden.

Burian auf der Friedenslaure.

Der österreichisch-ungarische Minister des Äußeren Baron Burian, der auf der Rückreise von Bukarest eine Abordnung der Budapest Bürgergesellschaft empfing, sagte über den Friedensschluß mit Rumänien u. a.:

„Unser König hat bisher jede Friedensmöglichkeit ausgenutzt, und auch heute ist sein entschlossener Wille, jede Gelegenheit zu suchen, um mit unseren Gegnern einen möglichst ehrlichen, verständigen, dauerhaften Frieden zu schließen. Wir stehen sozusagen auf der Friedenslaure, ohne uns an gewisse Einschränkungsformeln binden zu wollen. Unsere entschlossene Ausdauer hat uns die bisherigen Erfolge gebracht. Auch weiterhin wollen wir in der einen Hand das Schwert, in der anderen den Ölweig halten.“

Baron Burian wird in den nächsten Tagen nach Berlin reisen, um dort mit den leitenden Staatsmännern Besprechungen abzuhalten. Er wird sich dann auch im Großen Hauptquartier dem Kaiser als neuernannter Minister vorstellen.

Heimkehr des Staatssekretärs v. Kühlmann.

Berlin, 10. Mai.

Staatssekretär v. Kühlmann ist aus Bukarest heute vormittag wieder hier eingetroffen. Auf der Rückreise wollte Herr v. Kühlmann in Wien. Der Staatssekretär wurde aus Anlaß des glücklichen Abschlusses des Friedens mit Rumänien, der das letzte Glied des Offensives ist, besonders herzlich begrüßt. Der Reichskanzler Graf Hertling war mit seinem Sohne, Rittermeister Grafen Hertling, und dem Chef der Reichskanzlei, Unterstaatssekretär v. Radowicz, anwesend. In Vertretung des Reichstages war Vizepräsident Dr. Baasche erschienen.

Anwesend waren ferner viele Vertreter der Reichsbehörden. Als der Zug hielt, trat der Reichskanzler an die Tür des ersten Wagens, in welchem der Staatssekretär gefahren war, begrüßte Herrn v. Kühlmann in herzlichster Weise und gab seiner Freude über die Rückkehr des Staatssekretärs nach glücklichem Friedensschlusse Ausdruck. Herr v. Kühlmann dankte mit herzlichsten Worten und begrüßte hierauf alle zu seinem Empfange erschienenen Herren. Sodann fuhr der Reichskanzler mit Herrn v. Kühlmann gemeinsam in das Auswärtige Amt.

## Lloyd George bleibt Premierminister.

London, 10. Mai. Das Unterhaus hat den Antrag Asquiths mit 293 gegen 106 Stimmen abgelehnt.

Die mit großer Spannung erwartete Unterhaus-Sitzung, die darüber entscheiden sollte, ob eine Sonderkommission die Anklagen des Generals Maurice gegen die Regierung prüfen sollte, hat mit einem Siege Lloyd Georges beendet. General Maurice hatte behauptet, Lloyd George und Bonar Law haben sowohl über die Stärke der englischen Truppen in Frankreich am 1. Januar 1918, als auch über die Truppenstärke in Mesopotamien und Palästina falsche Angaben gemacht. Nachdem der ehemalige Premierminister Asquith seinen Antrag auf Einsetzung einer Untersuchungskommission begründet hatte, ergriff Lloyd George das Wort. Er verteidigte die Regierung, die auf Grund der Informationen vom Kriegssamt ihre Mitteilungen gemacht habe. Das Haus stimmte seinen Ausführungen zu und mißbilligte den Disziplinbruch des Generals Maurice, der sich anstalt an die vorgelegten Dienststellen mit seiner Anklage an die Öffentlichkeit gewandt habe. So ist Lloyd George noch einmal Sieger geblieben. Ob er aber den Sieg als Zeichen sicheren Besitzes des Ministerpostens betrachten wird, ist zweifelhaft.

Vergleichsfriede oder Gewaltfrieden?

Bei der Besprechung der feindlichen Propaganda im Oberhaus führte Lord Curzon u. a. aus, es seien Friedensvorschlüsse gemacht worden und sie hätten nur deshalb zu nichts geführt, weil die, von denen die Aktionen ausgingen, davon wieder Abstand nahmen, oder weil die Vorschläge mit Rücksicht auf die Ehre und die Sicherheit mäßigbar waren. Was die jetzige Lage betreffe, sei ein Vergleichsfriede, wie jeder wisse, augenblicklich unmöglich, da das Land der größten Krise gegenüberstehe, die in seiner Geschichte niemals vorgekommen sei. Die Idee, daß jetzt ein Vergleichsfriede erreicht werden

könnte, sei eine Chimäre. Der Friede von Brest-Litowsk und der mit Rumänien sei nicht ermutigend. Solange der militärische Geist in Deutschland nicht nachlasse, könne England nicht hoffen, einen ehrenvollen dauernden Frieden durch Verhandlungen zu erreichen.

Demgegenüber erklärte im Laufe der Aussprache Lord Lansdowne, daß ein Verständigungsfriede der einzige Weg sei, um den Krieg ehrenvoll und sicher zu beendigen. — Ebenso erklärte Lord Forbush, es sei jedermanns Pflicht, dazu beizutragen, daß ein schneller und ehrenvoller Friede erzielt werde.

## Der Krieg.

Friedens-Lügen.

Berlin, 5. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die „Daily Mail“ beschäftigt sich erneut mit dem Thema einer neuen deutschen Friedensoffensive und macht Angaben über einen angeblichen Besuch des Professors Luidde bei einem in Genf weilenden Amerikaner Heron. Diesem hätte Professor Luidde im Auftrage des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes ein an den Präsidenten Wilson zu übermittelndes Verständigungsprogramm entwickelt. Diesen Angaben gegenüber sind wir zu der Feststellung ermächtigt, daß Professor Luidde weder vom Reichskanzler noch vom Auswärtigen Amt einen Auftrag irgendwelcher Art für den genannten Amerikaner gehabt hat.

Auch Guatemala!

Berlin, 10. Mai.

Die spanische Regierung hat dem Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß die Regierung von Guatemala nach einem Erlaß vom 30. April d. J. sich dem Kriegszustande, wie er zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und der deutschen Regierung bestehe, anschließe.

Nun hat Herr Wilson doch nach langem Suchen und unter Anwendung nicht ganz sanfter Gewalt auf dem amerikanischen Festland noch einen Bundesgenossen gefunden. Ob aber Guatemala die Dinge zugunsten des Biederverbandes wenden wird, ist doch sehr fraglich.

Fürsorge-Kommissionen nach Rußland.

Ämtlich wird gemeldet: Die im Friedensvertrag mit Rußland vorgesehenen Fürsorge-Kommissionen sind von Berlin nach Rußland abgereist. Sie werden sich zunächst zur Einholung genauer Unterweisungen nach Moskau begeben und von dort aus über die einzelnen Gebiete Rußlands einschließlich Sibiriens verteilt werden. Jede dieser 17 Kommissionen besteht aus einem Offizier als Leiter, einem Arzt, einer Schwester vom Roten Kreuz und einer Zivilperson, die mit Land und Leuten und den örtlichen Verhältnissen in ihrem Wirkungskreis vertraut ist. Hierzu kommen noch eine Anzahl Seelforger. Die Kommissionen werden an Ort und Stelle sich mit den bereits dort befindlichen neutralen (schwedischen und dänischen) Delegierten in Verbindung setzen, um mit ihnen gemeinsam ihre Aufgabe durchzuführen.

## Der Krieg zur See.

Neuer Angriff auf Ostende.

Der Sperrversuch abermals vereitelt.

Berlin, 10. Mai.

Ämtlich wird gemeldet: Englische Seestreitkräfte unternahmen am 10. Mai 3 Uhr morgens nach heftiger Beschickung erneut einen Sperrangriff gegen Ostende. Mehrere feindliche Schiffe, die unter dem Schutze künstlichen Nebels in den Hafen eindringen wollten, wurden durch das vortrefflich geleitete Feuer unserer Küstenbatterien abgewiesen. Ein alter Kreuzer liegt gänzlich zusammengebrochen außerhalb des Fahrwassers vor dem Hafen auf dem Grund. Die Einfahrt ist völlig unbehindert.

An Bord des gestrandeten Schiffes wurden nur noch Tote vorgefunden. Zwei Überlebende waren über Bord gesprungen und sind gefangen. Nach bisherigen Mitteilungen wurden mindestens zwei feindliche Motorboote abgeschossen, ein Monitor schwer beschädigt. Der Sperrversuch ist somit völlig vereitelt. Übermüht hat der Gegner Menschenleben und Fahrzeuge umsonst geopfert.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der letzten Auflage enthalten)

Berlin, 10. Mai. Der zweite Versuch der Engländer, an den ihnen mit jedem Tage unbequemer werdenden flandrischen U-Boot-Stützpunkt heranzukommen, traf unser Marinekorps ebenso vorbereitet wie der erste. Es war vorausgesehen, daß die englische Admiralität es bei einem Versuche nicht bewenden lassen würde. Die Gründe, warum diesmal nur ein Angriff gegen Ostende erfolgte, sind im Augenblick noch nicht zu übersehen. Zwar wurde vor Zeebrugge gleichzeitig mit dem Angriff gegen Ostende starker künstlicher Nebel von den Engländern entwidelt, jedoch geschah dies offenbar nur zur Ablenkung. Der Feind eröffnete am Morgen des 10. Mai um 2 Uhr 45 Minuten von der See und vom Lande aus das Feuer auf unsere Batterien bei Ostende. Einige Minuten später wurde starker künstlicher Nebel erzeugt. Als zwei Minuten nach 3 Uhr

Stillich stehende zwei Kreuzer im Nebel gesichtet wurden, setzte sofort von unseren schweren Batterien guttlegendes Zielfeuer ein, nachdem schon vorher Sperrfeuer vor die Einfahrt gelegt worden war. Der eine Kreuzer drehte nach Westen ab, der andere nach Norden. Letzterer wurde dann wiederholt wieder erkennbar und jedesmal von neuem beschossen. Um 3 Uhr 34 tauchte er nochmals vor der Einfahrt auf und sank, von allen Seiten unter schwerster Feuer genommen, außerhalb des Fahrwassers. Inzwischen waren von unseren Batterien vereinzelte erkennbare Ziele auf See beschossen worden. Ein still liegender und nicht feuernder Monitor, der offenbar außer Gefecht gesetzt war, wurde um 4 Uhr 13 Minuten ausgemacht. Er wurde aber gleich darauf vom Feinde wieder völlig eingeebnet. Der gestrandete Kreuzer ist nach aufgefundenen Papieren der „Bindictive“. Unsere eigenen Verluste sind wie bei dem ersten Unternehmen wieder erfreulich gering.

#### Der englische Bericht.

London, 10. Mai. Die Admiralität teilt mit: Die Operationen, welche bezweckten die Häfen von Ostende und Zeebrugge zu schließen, wurden gestern Abend als der alte Kreuzer „Bindictive“ zwischen den Piers und quer über dem Eingang des Ostenden Hafens versenkt wurde, mit Erfolg beendet. Nach dem Angriff auf Zeebrugge am 23. 4. wurde die „Bindictive“ mit Zement gefüllt und als Blockierungsschiff für diesen Zweck ausgesandt. Unsere leichten Seestreitkräfte lehrten mit Verlust eines Motorbootes, das beschädigt und auf Befehl des Vizeadmirals, das es nicht in Feindes Hand fallen lassen wollte, versenkt wurde, nach der Basis zurück. Unsere Verluste sind gering. — Nach dem, was der deutsche Admiralstab berichtet, wollen wir den Engländern gern ihren „Erfolg“ gönnen. Das Weitere wird sich ja wohl schon zeigen.

#### Im Mittelmeer versenkt.

Berlin, 10. Mai.

Amfisch wird gemeldet: Neue U-Boots-Erfolge im Mittelmeer: 6 Dampfer und 2 Segler von zusammen über 25000 Br.-Reg.-To.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der portugiesische bewaffnete Dampfer „Aveiro“ (2209 Br.-Reg.-To.) mit Ladung Material und Bier, sowie der englische Transportdampfer „Welbeck Hall“ (5643 Br.-Reg.-To.), der anscheinend Munition geladen hatte und unmittelbar nach dem Torpedotreffer unter gewaltigen Detonationen sank.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Versenkung von Pferdetransporten wurde schon öfters gemeldet. Pferde mit ihren Stallungen und den nötigen Freiplätzen an Bord sind Sperrgut, beanspruchen also unhältnismäßig viel Laderaum. Man pflegt sie deshalb nicht allein zu verschiffen, sondern zur besonderen Ausnützung der Tragfähigkeit des Schiffes zusammen mit Schwergut als Stauladung, wozu sich Waffen, Geschütze, Stahlplatten, Erde und anderes mehr eignen. Auch wenn eine so wertvolle Ladung unterwegs nicht das U-Boot-Schicksal erreicht, ist bei feindlichen Pferdetransporten der Verlust infolge der Anstrengungen der Seereise ungewöhnlich hoch. Die „New York Nautical Gazette“ meldete kürzlich, daß von den amerikanischen Pferdetransporten durchschnittlich 33 Proz. infolge Seerkrankheit und sonstigen Strapazen zu Grund gehen. Auch diese hohe Verlustziffer hängt mit unserer U-Boot-Tätigkeit zusammen, denn die Knappheit an Schiffsraum nötigt unsere Feinde, die Tiere an Bord in ungesunden Unterkunfts-Räumen eng zusammen zu pferchen.

U-Boots-Angriff auf einen italienischen Hafen.

Am 29. April beschloß nach einer amtlichen italienischen Meldung ein feindliches U-Boot Carloforte auf

der Insel San Pietro, westlich von Sardinien, wo eine Anzahl Schiffe auf der Reede lagen. Das U-Boot torpedierte und beschloß zugleich ein englisches Dampfschiff. Während des Gefechtes zwischen den Küstenbatterien und dem U-Boot fielen zwei Granaten in die Stadt, wo zwei Personen getötet wurden.

#### Angriffspläne der Verbandsflotten.

In neutralen diplomatischen Kreisen wird viel über die bevorstehende Offensive der Verbandsflotten gesprochen. Obgleich es den Deutschen gelungen ist, so schreibt ein angesehenes nordisches Blatt, sich an der Westfront in das englisch-französische Heer einzufügen, so können ihre Erfolge doch nur als Teilerfolge bezeichnet werden, die einen schnellen und entscheidenden Sieg ausschließen. Die Verbandsmächte haben ihrerseits beschlossen, den Angriff zu beginnen. In den englischen Häfen sind die eifrigsten Vorarbeiten zur Flottenoffensive im vollen Gange. Gewaltige Seestreitkräfte, Unterseebootflotten, Dreadnoughts und Minenbootschiffe des neuen Typs Vulkan, für die Minen keine Gefahr bilden, sind in gewissen Häfen zusammengezogen. Die Welt dürfte in naher Zukunft über die Großartigkeit der Operationen gegen die deutsche Flotte in Erfahrung geraten. Während ein Teil der vereinigten Flotten der englischen Kolonien, der Staaten von Nordamerika, Frankreichs und Italiens den Nachdienst auf den Ozeanen übernehmen, werden andere Teile an der Offensive aktiv beteiligt sein. — Wir werden's getrost erwarten.

#### Kleine Kriegspost.

Berlin, 10. Mai. Die Friedensverhandlungen zwischen Großbritannien und der Ukraine werden in ganz naher Zeit beginnen.

London, 10. Mai. Die Admiralität teilt mit: Ein englisches Minenboot lief am 1. Mai auf eine Mine und sank. 3 Offiziere und 23 Mann einschließlich der Kautabtwaschung kamen um.

#### Vom Tage.

In Rom beschloß ein Kongreß kriegerisch gestimmter Weiber unter großer Begeisterung weiterzukämpfen und der nächsten Kongreß in Udine, das bekanntlich einstweilen noch im Besitz der Mittelmächte ist, abzuhalten. Die Vorsitzende nannte die Kongreßmitglieder „Bestallenen des heiligen Feuers der Vaterlandsliebe und des siegreichen Widerstandes“. Wenn Udine durch Großmäuligkeit zurückerobern wäre, müßte es schon längst wieder in italienischer Hand sein. Aber vielleicht wollen jetzt die neuen Priesterinnen der Vesta persönlich zu den Waffen greifen!

Von Zeit zu Zeit und dann und wann kommt eine Kriegserklärung an, noch ist's nicht Nicaragua, doch Guatemala ist jetzt da. Das ist nun mal der Welten Lauf: Die Liebe hört immer auf! Betrachtet man's von hoher Warte, so sieht man, daß die Musterkarte der Feinde sich zwar stets vermehrt, jedoch durch Muster ohne Wert. Der großen Räter Kraft zerschellt. Sie haben längst sich schon verbellt. John Bull's Bäume selbst sind kumpf — Nun sind die kleinen Klaffer Trumpf.

Mit besonderem Stolz melden die Verbandsblätter, um zu zeigen, wie in Amerika alles am Schnüchchen gebe, einen neuen Schnelligkeitsrekord im amerikanischen Schiffbau. Eine Schiffswerft im Atlantischen Ozean will ein zähleres Frachtschiff in 27 Tagen 2 Stunden und 45 Minuten — ausgerechnet! — hergestellt haben. Wie sagt doch Fritz Reuters Entpelter Präfig? „In der Eiligkeit war ich dir über, aber in der Nichtigkeit warst du mir über!“

Die Tagesgelber der Reichstagsmitglieder.

Berlin, 10. Mai. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde der Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Gesetzes betreffend die Gewährung einer Entschädigung an die Mitglieder des Reichstages angenommen.

Kühnmann an Ungarn.

Budapest, 10. Mai. Auf der Rückreise von Sofia nach Berlin empfing Staatssekretär v. Kühnmann einen Mitarbeiter des „Pester Lloyd“ und äußerte sich diesem gegenüber über den Bulgarer Frieden wie folgt: „Die verbündeten Mächte

haben allen Grund, mit dem Ergebnis des Bulgarer Friedens zufrieden zu sein. Das innige Verhältnis der Monarchie zum Deutschen Reich ist durch den Krieg noch freundschaftlicher geworden. Zur ganz besonderen Genugung gereichte uns, daß wir die Wünsche der ungarischen Nation durch Sicherung der Grenzen weitgehend berücksichtigen konnten.“

#### Die türkisch-bulgarische Grenzberichtigung.

Wien, 10. Mai. Zwischen der Türkei und Bulgarien finden demnächst wieder Verhandlungen über die noch schwebende Frage der türkisch-bulgarischen Grenzberichtigung statt.

#### Die rumänischen Petroleumquellen.

Wien, 10. Mai. Nach der „Neuen Freien Presse“ sind für die Ausnützung der rumänischen Petroleumindustrie drei Gesellschaften gebildet worden. Die erste Gesellschaft packtet die Staatsländereien auf 90 Jahre, darf Bahnen anlegen und besitzt gewisse Steuernrechte. Eine weitere Gesellschaft erwirbt ein Handelsmonopol für Erdöl. Die rumänische Regierung erhält zur Dedung des eigenen Bedarfs die notwendigen Mengen ausgeteilt.

#### Die Abstimmung im Unterhause.

Rotterdam, 10. Mai. Bei der gestrigen Debatte im Unterhause stimmten die meisten liberalen früheren Minister für den Antrag Asquith. Viele Liberale stimmten für die Regierung und einige enthielten sich der Abstimmung. Die Mehrheit der Arbeiterpartei stimmte für die Regierung. An der Abstimmung nahmen keine Nationalisten teil.

#### General Maurice soll sich verantworten.

Amsterdam, 8. Mai. „Algemeen Handelsblad“ meldet aus London, daß der Armeemrat ein Schreiben an den General Maurice gerichtet hat, in dem er ihn auffordert, sein Verhalten zu rechtfertigen, da er die königlichen Vorschriften, die verbieten, daß ein Offizier oder Soldat in irgendeiner Form irgendwelche militärischen Informationen oder seine Ansichten über irgendeinen militärischen Gegenstand ohne besondere Erlaubnis veröffentlicht oder der Presse mitteilt, übertreten habe.

Lugano, 10. Mai. Der Mailänder „Secolo“ sieht in dem Schritt des Generals Maurice außer einer inneren Gefahr für den Zusammenhalt der politischen Parteien eine solche für die Beziehungen Englands zu seinen Verbündeten. Der Brief des Generals sei ein Dolchstoß in den Rücken des englischen Kabinetts, und man sei in England erschrocken wegen der Folgen für die Disziplin im Heere.

#### Clemenceau gegen die Friedensfreunde.

Genf, 10. Mai. Die französische Regierung hat von der Kammer die Ermächtigung zu strafrechtlichem Vorgehen gegen den Führer der Zimmerwalder, den Abgeordneten Brisson, verlangt.

#### Finnische Revolutionäre in Norwegen.

Jäms, 10. Mai. Wie man der „Neuen Zürcher Zeitung“ aus Christiania meldet, hat eine große Anzahl finnische Nationalisten die russisch-norwegische Grenze überschritten, was die norwegische Regierung veranlaßt, große Truppenmassen zur Grenze zu senden. Die Roten Garbitten setzten sich mit norwegischen Arbeitern in Verbindung, um diese zu einer allgemeinen Revolution in Norwegen zu veranlassen. Sie versuchten, auch in Schweden in gleicher Weise zu wirken, wurden aber nicht ins Land gelassen.

#### Die Kofalenbewegung in Sibirien.

Amsterdam, 10. Mai. „Times“ meldet aus Peking, daß die Kofalenbewegung an Stärke zunimmt. Die Streikkräfte Semenovs sind 150 Meilen längs der Transsibirischen Eisenbahn vorgerückt und haben sieben Eisenbahnstationen besetzt. Semenov hat eine Transsibirische Regierung ausgerufen und sich selbst an die Spitze derselben gestellt.

#### Deutscher Reichstag.

(162. Sitzung.) CB. Berlin, 10. Mai.

Die Sitzung beginnt mit der Beantwortung einer Reihe kleiner Anfragen. Auf eine Frage des Abgeordneten Gunster (Sp.) betreffend die Belieferung der Gastwirtschaften usw. mit Lebensmitteln erklärt Unterstaatssekretär Dr. Müller: Das Kriegsernährungsamt hat seiner Zusage entsprechend die Bundesregierungen zu vermehrter Belieferung angewiesen. Diese Belieferung kann nicht Sache des Reiches sondern nur der Einzelstaaten und Kommunen sein. Immer würde es sich aber nur um eine der allgemeinen Knappheit angemessene Belieferung handeln können. Dr. Neumann-Solms (Sp.) fragt wegen der Genehmigungspflicht für Erntemittel Unterstaatssekretär Dr. Müller: Der Umstand, daß Erntemittel bereits vor dem Kriege hergestellt wurden, kann sie von der Genehmigungspflicht nicht befreien. Abg. Dr. Müller (Münch.) fragt nach Maßnahmen zur Beseitigung der durch den Krieg geschaffenen wirtschaftlichen Notlage vieler Kräfte, sowie wegen Abhilfe des Ärztemangels. Ministerialdirektor Dr. Dammann: Für das Vorhandensein einer mili-

## Die Schatten leben...

Roman von Otto Eister.

32. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Jetzt sah sie da auf einem alten Stein inmitten des blühenden Ginkgos und der knospenden Weide und starrte hinaus auf die schäumende See und hinauf zu dem endlosen Himmel, an dem leichte graue Wolken wie Träume der Vergangenheit an einer reinen Seele, vorüberzogen.

Ihre Seele war rein, aber die Träume der Vergangenheit trübten den Spiegel der Seele und hallten sich zusammen zu dunklen Wolken, aus denen der Wetterstrahl vernichtend auf ihr Leben niederschmettern sollte.

Sie fühlte, daß die Täuschung ihrer unwürdig war, daß sie unrecht ihrem Bräutigam und unrecht Adalbert gegenüber handelte, daß aus dieser Täuschung nichts Gutes entstehen konnte, und sie kam zu dem Entschluß, ihrem Bräutigam die Wahrheit zu sagen und ihn zu bitten, ihr die Freiheit wieder zu geben.

Was dann geschehen würde, wußte sie nicht, sie wußte nur, daß sie Adalbert inniger denn je liebte, und daß zu dieser Liebe noch das tiefe Mitleid gekommen war, das sie mit ihm fühlte. Mit dieser Liebe im Herzen konnte sie nicht die Gattin eines anderen Mannes werden. Daß sie Adalbert die Hand zum Ehebande reichen konnte, daran dachte sie nicht, sie hegte nur den Wunsch, an seiner Seite leben zu dürfen, wie in der ersten Zeit, für ihn sorgen und schaffen, aber ihn machen zu dürfen, ihn pflegen zu dürfen, ihn, der jetzt der Pflanze so sehr bedürftig war.

Als sie noch da sah und sich in ehelichem Kampfe zu einem ehrlichen Entschluß durchrang, sah sie Adalbert am Arme ihres Verlobten am Rande des Abgrundes daherkommen. Die hohen Winterbüsche verdeckten sie, so daß Hermann sie nicht sehen konnte, wohl aber sah sie sein finsternes, drohendes Gesicht und erschauerte in der Tiefe ihrer Seele.

Die letzten Tage hatten ihr die ganze Leidenschaftlichkeit des Mannes gezeigt, der sein Leben in der großen Einsamkeit seines Wohnsitzes, umgeben von dem endlosen Meer, mit dem er unablässig um seinen Besitz gekämpft hatte und noch kämpfte, ausgebracht hatte: der äußerlich der

Stille, schweigsame, gutmütige Mensch geworden war, der aber seine ganze Kraft und Leidenschaft zeigte, wenn es den Kampf mit den Elementen galt, und dessen Leidenschaftlichkeit nur noch vertieft, nur noch gewaltiger emporbrannte, wenn es den Kampf mit Menschen galt, die sich seinen Plänen, seinen Wünschen widersetzen. Wie er kein Nachgeben im Kampf mit den Elementen kannte, so gab es für ihn auch kein Zurückweichen dem menschlichen Gegner gegenüber.

Wie die Gabe des zweiten Gesichtes kam es aber fiel sie erriet die finsternen Gedanken, die sich hinter seiner unwirklichen Stirne wälzten, sie las in seiner Seele, und ein Grausen durchbebte sie. Sie wollte hervorstürzen — sie wagte es nicht, sie fürchtete, daß er sie alle drei in den Abgrund gestürzt hätte.

Da sah sie, wie Hermann Adalbert verließ und wie gehetzt durch die Heide floh. Sie atmete auf, die Gefahr war vorüber; ihr Herz pochte in wilden Schlägen — plötzlich entrang sich ein leiser Schreckensruf ihren Lippen: der Blinde hatte sich erhoben und tappte mit seinem Stod den Weg suchend einige Schritte weiter.

Die nächsten Schritte waren sein Verderben! Adalbert! — Keinen Schritt weiter! kam es gellend von ihren Lippen, und der Blinde blieb stehen und erhob mit dem Ausdruck des Erschauens das Haupt und lauschte. Ich komme — Adalbert! ... sie durchbrach die Winterbüsche und stand atemlos leuchtend vor ihm, seine Hände ergreifend.

Ich bin es — Anna — kommen Sie — Sie stehen vor einem Abgrund — ich führe Sie ... geben Sie mir Ihren Arm ...

Anna ... Anna? fragte Adalbert und ein Bächeln huschte über sein Gesicht. Du bist es? — Habe ich dich wiedergefunden? Endlich — endlich ...

Still — still! Sprechen Sie nicht — ich bin die Braut Hermanns — nichts weiter — kommen Sie — nehmen Sie meinen Arm ...

Sie zog seinen Arm durch den ibrigen und führte ihn fort von der gefährlichen Stelle, die flache Anhöhe hinauf, auf der das Warnungsschild stand.

Er sprach nichts mehr, sondern drückte nur leise ihren warmen, weichen Arm an seine Brust. Auf seinem blassen, einaufgeblähten Gesicht lag der Glanz eines sinnenden, stük-

lichen Bächelns, und in seinen halb erloschenen Augen schien ein lebender Funke aufzuglücken.

Könnte ich nur sehen — nur einmal sehen — nur eine Sekunde lang ... murmelte seine Lippen.

Anna neigte das Haupt, sie wagte nicht zu sprechen, ihr Herz pochte am Berstören.

„Anna, Anna“, flüsterte er weiter, und er streichelte mit seiner freien Hand liebevoll ihren Arm, sprich zu mir, daß ich deine Stimme noch einmal höre — dann werde ich es wissen, ob du meine Anna bist ... sprich zu mir ...

„Schweigen Sie“, — ihre Stimme klang heiser und gepreßt, — „ich bin die Braut Hermanns ...“

Er audte zusammen und sein Gesicht verfinsterte sich wieder.

Verzeih — ich vergaß — die Braut eines anderen Mannes — und du liebst ihn natürlich — ja, du liebst ihn ...

Er versank in düsteres Schweigen, das Anna nicht unterbrechen wagte. So standen sie schweigend da auf der Anhöhe, und der Wind umfahnte sie und das Donnern der Brandung scholl zu ihnen herauf. Die Adalbert kreischten.

Sie hatte seinen Arm aus den ibrigen gelöst und sich auf ein Felsstück gesetzt, das Gesicht in den Händen verbergend.

Silfos stand er da, der Wind spielte mit seinen Haaren, seine Augen blickten starr und lichtlos in die Ferne, sein Ohr lauschte dem Brausen des Meeres und dem Säusen des Windes.

Leer, leer war für ihn die Welt. Eine endlose Wüste, eine Wüste ohne Raum, ohne Grenze, ohne Licht umgab ihn, das uralte, ewige Chaos, das Unendliche, das Raum und Zeitlos, schien ihn wieder aufgenommen zu haben. Ein schmerzhafter Druck lastete auf seiner Brust, er atmete schwer, mit seinem Stode tastete er hilflos umher.

„Anna — bist du noch da?“ flüsterte er mit bebenden Lippen.

Da überkam ein unendliches Mitleid ihre Seele. Er sprang auf, eilte auf ihn zu, kniete vor ihm nieder und küßte seine Hände.

(Fortsetzung folgt.)

schafflichen Notlage, von der viele Tausende von Ärzten durch den Krieg betroffen seien, fehlen und die Unterlagen. Dem Rangel an Ärzten soll im Einvernehmen mit den militärischen Stellen nach Möglichkeit abgeholfen werden. — Im Anschluß an den Bericht der Ausschussverhandlungen über den Etat des Reichswirtschaftsamt folgt eine Sonderausprache über die

#### Wohnungsfrage.

Abg. Jäger (Zentr.) berichtet über die Ausschussverhandlungen. Aus den Äußerungen des Reichsanwalters v. Bange entnehmen wir zu unserer Veranlassung, daß auch das Reich hinter den teils bereits beschlossenen, teils zu erwartenden Maßnahmen der Einzelstaaten auf dem Gebiet der Wohnungsfrage nicht zurückstehen wird.

Abg. Göhre (Soz.): Die Zustände sind gefährlich und bedenklich. Die Erzeugung neuer Wohnungen hat ganz aufgehört. Dieser aus gesundheits- und sittenpolizeilichen Gründen nicht zugelassene Räume sind wieder zur menschlichen Wohnung freigegeben worden. Vor allen Dingen aber handelt es sich um die Zukunft, und zwar nicht nur darum, daß die aus dem Heide heimkehrenden Massen überhaupt untergebracht werden, sondern daß sie gut und menschenwürdig untergebracht werden.

Abg. Kaiser (natl.): Die Verhältnisse des Vorredners sind übertrieben. Natürlich muß die Wohnungsfrage einheitlich von einer Reichsstelle aus in die Hand genommen und geleitet werden.

Abg. Schief (Ba.): Notwendig ist die Dezentralisation des Wohnungswesens. Die Gemeinden müssen bauen können. Dazu gehören aber vor allen Dingen die Baukosten.

Abg. v. Brockhausen (kons.): Unter normalen Verhältnissen wird jedenfalls die Wohnungsfürsorge Sache der Einzelstaaten und der Gemeinden sein und bleiben müssen. Bei der durch den Krieg geschaffenen Lage sind wir aber mit den Ausführungen des Stellvertretenden Reichsanwalters zu den im Ausschuss angenommenen Einschränkungen und mit der Zusammenarbeit aller in Frage kommenden Instanzen einverstanden.

Staatssekretär Freiherr vom Stein: Wohnungs- und Ernährungsfragen halten sich an Bedeutung die Waage. Es muß aber alles vermieden werden, um übertriebene Hoffnungen zu erwecken. Wir werden große Schwierigkeiten zu überwinden haben, aber alles Notwendige und Mögliche wird geschehen. Die erforderlichen Summen werden aufgebracht werden. Die Ausführungen des Herrn Stellvertreters des Reichsanwalters werden als programmatisch auch von uns vorbehaltlos angenommen. Die ausbauende Organisation wird ihre Spitze im Reichswirtschaftsamt haben.

Abg. Wilm (Dsch. Frakt.): Es gibt keine wichtigere Frage, als die Wohnungsfrage. Erforderlich ist in allererster Linie, nach dem braunschweigischen Muster, der Erlass eines Kriegerheimstättengesetzes durch das Reich.

Abg. Wurm (N. Soz.): Die Wohnungsnot ist eine legitime Tochter der kapitalistischen Gesellschaftsordnung, die die vor allen Seiten so lebhaft angegriffene Boden- und Grundstückspekulation als durchaus berechtigt erscheinen läßt. Man muß dem Ubel an die Wurzel gehen.

Die vom Ausschuss vorgeschlagene Einschränkung wird einstimmig angenommen.

Darauf vertagt sich das Haus auf morgen.

### Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

(146. Sitzung.) 10. Berlin, 10. Mai.

Am Regierungstisch sitzen die Minister Dr. Friedberg und Breitenbach. Auf der Tagesordnung steht die Beratung über den Haushaltsplan des Abgeordnetenhauses. Der Ausschuss beantragt Verbesserung der Stellung der Hilfsdiener. Mit zur Beratung steht die Denkschrift über die Gewährung einer

#### Feuerungsschadigung an die Abgeordneten.

Sie soll 10 Mark für die Tage der Anwesenheit in Berlin betragen, bei den Berliner Abgeordneten beschränkt sich die Zahlung auf die Tage, an denen sie an Voll- oder Ausschusssitzungen teilgenommen haben. Während der Tagung des Reichstages wird die Feuerungsanlage an die Doppelmandatäre nicht gezahlt. Aus Zweckmäßigkeitsgründen wird die Entschädigung im Verwaltungswege gewährt. Der Haushaltsplan wird genehmigt, die Entschädigungen des Ausschusses angenommen.

Die königliche Verordnung über die Verlängerung der Amtsdauer der für Vergewerke gewählten Sicherheitsmänner und Arbeiterschausmittglieder wird genehmigt.

Es folgte die zweite Beratung des Eisenbahnleihegesetzes. Nach einer betriebstechnischen Auseinandersetzung war auch dieser Gegenstand erledigt. Eine Entschließung, die Maßnahmen zur Förderung der Lehrlingsausbildung fordert wurde nach kurzer Erörterung angenommen.

Das Haus vertagt sich auf morgen.

### Politische Rundschau. Deutsches Reich.

+ Die auf Grund der Berner Konferenz zwischen deutschen und französischen Delegierten am 28. April d. J. geschlossenen Vereinbarungen über Kriegsgefangene und Zivilpersonen sind von beiden Regierungen genehmigt worden. Die Vereinbarungen werden am 15. Mai d. J. in Kraft treten; ihr Wortlaut wird demnächst veröffentlicht werden.

+ Der Hauptausschuß des Deutschen Reichstages hat die Beratung über die Umsatzsteuer fortgesetzt. Der Ausschuss hat durch Streichung der Besteuerung der Zeitungen und Beschränkung der Umsatzsteuer auf Lebensmittel an der Regierungsvorlage eine grundsätzliche Änderung vorgenommen. Nach einer allgemeinen Ausprache wurde beschlossen, eine Abstimmung noch nicht vorzunehmen.

+ Die in einzelnen Provinzen und Bundesstaaten erfolgte Verkürzung der Fleischration ist nicht an allgemeine Anordnung des Kriegsernährungsamtes zurückzuführen, das für das laufende Wirtschaftsjahr eine Verabreichung der Ration von 250 Gramm nicht beabsichtigt. Die von einzelnen Kommunalverbänden und Provinzstellen getroffenen Maßnahmen haben darin ihren Grund, daß die betreffenden Stellen das ihnen gelieferte Vieh, das sich im Augenblick des Überganges von der Stall- zur Weidefütterung wie stets in besonders schlechtem Zustand befindet und vielfach kaum mehr als Haut und Knochen ist, erst einmal auf eigene Rechnung auf die Weide schicken. Eine Gefahr für die Fleischversorgung liegt nicht vor. Die Gerüchte von einer bevorstehenden Veranlassung vorübergehender Fleischrationen sind völlig unbegründet.

#### Aus In- und Ausland.

Berlin, 10. Mai. Der Ausschuss des Reichstages zur Vorberatung der Getränkesteuer hat die Weinsteuer von 20 auf 10 herabgesetzt.

Berlin, 10. Mai. Wie verlautet, stehen die neuen Abmachungen mit Holland unmittelbar vor der Unterzeichnung. Es waren noch einige unerhebliche Formalitäten zu erledigen, die nunmehr geordnet sind.

Hann., 10. Mai. Im englischen Unterhaus kündigte Chamberlain, der Vorsitzende der Handelskammer, an, daß infolge

Mangels an Eisenbahnmateriale der Verkehr um 40% etw. geschränkt werden müsse. Diese Maßregel betrifft vorerst nur die Gemeinde London.

Amsterdam, 10. Mai. Maclean, ein holländischer Konsul in Glasgow wurde wegen aufwiegender Reden, die er gehalten hat, zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Sofia, 10. Mai. König Ferdinand verlieh dem Staatssekretär v. Kahlmann das Großkreuz des St. Alexander-Ordens mit Schwertern.

Bern, 10. Mai. Verschiedenen Blättermeldungen zufolge hat die französische Regierung dem Schweizer Bundesrat mitgeteilt, sie sei bereit, der Schweiz jährlich ungefähr 85 000 Tonnen Kohlen zu 150 Frank die Tonne zu liefern.

Madrid, 10. Mai. Französische Blätter melden, daß die Regierung demnächst die gesamte Handelsflotte mit Beschlag belegen werde.

Madrid, 10. Mai. Der Ministerrat beschloß die Verstaatlichung der Industrie, die zur Landesverteidigung notwendig sei.

Büch, 10. Mai. König Konstantin von Griechenland der nach seiner Operation einen leichten Anfall von Influenza erlitt, befindet sich auf dem Wege zur Besserung.

Genf, 10. Mai. Aus Mariposa in Mexiko meldet Savas, daß am 2. Mai vier Engländer ermordet wurden.

### Aus Nah und Fern.

Hersborn, den 11. Mai 1918.

\* (Zur Eierabgabe.) In verschiedenen Zeitungen sind in letzter Zeit Artikel erschienen, welche die Anordnungen der Kommunalverbände für rechtswidrig erklären, durch die Geflügelhalter zur Hergabe von Eiern verpflichtet wurden. Ebenso ist das Urteil des Landgerichts in Koblenz durch die Zeitungen gegangen, das sich im gleichen Sinne ausspricht. Gegen dieses Urteil ist seitens der Staatsanwaltschaft Revision eingelegt worden. Alle diese Ansichten stützen sich auf den § 9 Abs. 2 der Bekanntmachung des Reichsanwalters vom 12. August 1916 und berücksichtigen nicht, daß diese Bestimmung durch Art. 1 der Bekanntmachung des Reichsanwalters vom 24. April 1917 gestrichen worden ist. Nachdem die letztere Bekanntmachung in Kraft trat, war auch der Verbrauch von Eiern bei dem Hühnerhalter der Regelung der Kommunalverbände unterworfen, so daß an der Rechtsgültigkeit der Anordnungen der Kommunalverbände, die den Geflügelhalter zur Hergabe von Eiern unter Strafbefehl verpflichten, kein Zweifel mehr bestehen kann.

\* (Wenn die Eiche vor der Esche grünt.) Dieses Jahr grünt die Eiche vor der Esche, was seltener vorkommt. Man sagt, daß dann ein nasser Sommer zu erwarten sei. Denn die alte Bauernregel heißt: „Grünt die Eiche vor der Esche, hält der Sommer große Wäsche.“ Man wird abwarten müssen, ob es zutreffen wird.

\* (Die gefährdete Beerenernte.) Herr Kreisobstautechniker Rübeling aus Göttingen schreibt: Die Stachelbeerenernte für dieses Jahr wird voraussichtlich zum größten Teil vernichtet werden, einerseits durch das Auftreten des amerikanischen Stachelbeermehltaus, andererseits durch das starke Auftreten der Raupe der Stachelbeerblasswespe. Bei ersterem dürfte das Ausbrechen der befallenen Beeren etwas Hilfe bringen, bei letzterer kann sofortiges Vernichten der Raupe noch etwas retten. Das Verfahren ist folgendes: Man breitet Tücher unter den befallenen Sträuchern aus und schüttelt die Raupen ab und vernichtet sie oder drückt sie an den Blättern tot, was aber umständlich und unangenehm ist. Vor allen Dingen ist sofortiges Einschreiten nötig, weil die Gefährlichkeit der Raupe so groß ist, daß sie in einigen Tagen die Sträucher vollständig kahl frisst.

\* (Wo bleiben die beschlagnahmten Lebensmittel?) Die „Verbrauchswirtschaft im Kriege“, das Organ des Kriegsausschusses für Konsumanteninteressen, schreibt u. a.: „Man muß die Sorgen an Kleinbahnhöfen in Landgemeinden erlebt haben. Lebhafteste Auseinandersetzungen, sogar Schlägereien sind oft die Folge, weil die Beamten auch das allergeringste Quantum rückstandslos wegnehmen, nicht einmal die Behälter (Koffer, Taschen, Säcke) zurückgeben und keinerlei Vergütung dafür erfolgt und, was das Schlimmste ist, die Bevölkerung keinerlei Kontrolle darüber besitzt, was mit den beschlagnahmten Lebensmitteln geschieht. Es sind die tollsten Gerüchte im Umlauf. Den Gerüchten ist schwer entgegenzutreten. Nur eine Möglichkeit besteht, die Grundlage für diese Gerüchte zu entziehen: Die Beamten müßten verpflichtet werden, Quittung über die beschlagnahmten Lebensmittel zu leisten. In der Quittung müßte das Quantum (Gewicht oder Stückzahl) der beschlagnahmten Lebensmittel angegeben sein, Tag und Stunde, wann die Beschlagnahme erfolgt ist, die Namensunterschrift des betreffenden Beamten unter Angabe der Behörde, in deren Auftrag der Beamte tätig ist. Die Leute hätten dann die Möglichkeit, Beschwerde bei der Behörde zu erheben. Die Gemeinden aber müßten von Zeit zu Zeit in irgend einer Form die Öffentlichkeit darüber aufklären, wie viele Lebensmittel beschlagnahmt wurden und wie diese Bestände Verwendung gefunden haben.“

Marburg. Drei Kinder aus Mellnau, die von einem als tollwütig Verdächtigten Hund gebissen wurden, sind nach Berlin abgefahren. Die Kinder sollen dort im Pasteur'schen Institut beobachtet bzw. behandelt werden.

Bad Nauheim, 10. Mai. Im „Sprudel-Hotel“ hat in der letzten Nacht ein Gauner, der mehrere Tage dort unter der Maske eines Gastes gewohnt hatte, erhebliche Mengen von Kleidern und Schuhen, die zur Reinigung vor die Zimmer gelegt waren, gestohlen und ist damit ungehindert entkommen.

Bad Nauheim. Die hiesige Kur- und Badeverwaltung wurde durch Unterschlagungen eines Angestellten um etwa 20 000 Mark geschädigt. Der junge

Mann hat einen erheblichen Teil des Geldes in fröhlicher Gesellschaft mit dem zarten Geschlecht untergebracht. Nun zeigen sich die „Freundinnen“ ihrem verflochtenen Gastgeber dadurch erkenntlich und dankbar, daß sie ihm gutem Vernehmen nach auf ihre Kosten einen Rechtsanwalt als Verteidiger zur Verfügung stellen.

Höchst a. M. Wegen Vornahme heimlicher Schlachtungen und Schleichhandels hatten sich vor dem hiesigen Schöffengericht der Hotelbesitzer Gottlob vom „Frankfurter Hof“ in Frankfurt, Hotelbesitzer Vogel aus Eichen, Viehhändler Himmelreich aus Eschborn und einige hiesige Mithesler zu verantworten. Himmelreich hatte die Tiere geliefert, in den schmutzigen Räumen der Ruffabrik (!) wurden die Schweine geschlachtet und in den Arbeiter-Badewannen (!) verarbeitet. Dann wanderte das Fleisch in die Hotels. Die Angeklagten behaupteten vor Gericht, es seien nur Spanferkel geliefert worden, und diese seien damals von allen Städten markenfremd und unter Außerachtlassung der Höchstpreise beliebig abgegeben worden; nur als sie überrascht wurden, seien es zufällig schlachtreife Tiere gewesen. Der interessante Prozeß wurde vertagt, da die Frankfurter Bezirksfleischstelle um ein Gutachten zu den Einwänden der Angeklagten ersucht werden soll.

Frankfurt a. M. Infolge der verminderten Leistungsfähigkeit der städtischen Umformstation nehmen die Straßenbahnbetriebsstörungen immer schärfere Formen an. Nachdem erst am Himmelfahrtstag durch Kurzschluß eine zweistündige Stilllegung des gesamten Betriebes eingetreten war, und am Freitag früh inmitten des stärksten Verkehrs eine einstündige Störung einsetzte, standen am Freitagabend um 7 Uhr abermals auf längere Zeit alle Räder still. Die Kabel und Maschinen der einen Station, die jetzt allein die gesamten Leitungen speisen sollen, sind den an sie gestellten Anforderungen nicht mehr gewachsen und versagen in zunehmendem Maße den Dienst. Trotz dieser offenkundigen Mängel stellt die Bevölkerung nach wie vor die ungehörigsten Anforderungen an den Betrieb, so daß er aller Wahrscheinlichkeit nach binnen kurzem auf das denkbar kleinste Mindestmaß eingeschränkt werden muß. — Die Ursache der Zerstörung der Umformstation am Schillerplatz führen die Fachleute nunmehr mit aller Bestimmtheit auf den Zusammenbruch der Betonbede über der Anlage zurück. Durch die ständige Erschütterung, die die großen Maschinen verursachen, hat sich die ohnehin nur 40 Zentim. starke Bede allmählich von den Pfeilern gelöst und ist schließlich in die Tiefe gesürzt. Von anderer Seite wird behauptet, daß der Einsturz auch infolge eines Konstruktionsfehlers eingetreten ist.

— Hier fand eine von der Kriegsschutzstelle des Hansabundes veranstaltete Versammlung der Deutschen Hotel- und Gaststättenbesitzer zwecks Stellungnahme zu den neuen Bundesratsverordnungen statt. Es wurde schließlich folgende Entschliessung angenommen: Die Versammelten bekunden, daß durch die neuen Bundesratsverordnungen vom 7. März 1918 betreffend Schleichhandel sowie die Fremdenverkehrsbeschränkungen vom 11. April 1918 die Lage des Gaststättengewerbes und die Lage der deutschen Kurorte vollständig unhaltbar geworden ist. Sie richten an die Reichsregierung das Ersuchen, eine Reichskonferenz möglichst nach Frankfurt a. M. einzuberufen, in der alle die Möglichkeit haben, ihre Wünsche zu unterbreiten. Diese zielen insbesondere auf 1. Milderung der Fremdenverkehrsbeschränkung, 2. Ausreichende Sonderbelieferung der Gaststätten durch die Kommunalverbände und Milderung dieser Verbände durch das Reich, 3. Freigabe der die amtlich zugesicherten Ernährungsmengen übersteigenden Vorräte an den freien Handel, 4. Schaffung der Reichsverpflegungsmarke, 5. Gleichstellung der Gaststätteneigentümer mit dem Selbstverbraucher. In Anbetracht der Notlage spricht die Versammlung die sichere Erwartung aus, daß dem Gaststätten- und Verkehrsgebet jede mögliche Erleichterung zuteil werden möge, da sonst die Schließung der Verpflegungsbetriebe eintreten müßte.

Bebra. Bei der Station Oberrieden sprangen am Mittwoch nachmittag aus einem Zuge zwei kriegsgefangene englische Offiziere. Ehe der Zug zum Halten gebracht werden konnte, waren die Flüchtlinge, die sich bei dem Sprung anscheinend keinerlei Verletzungen zugezogen hatten, im Walde verschwunden. Der Verfolgung blieb ergebnislos.

Schotten. Auf der kürzlich stattgefundenen Gründungsversammlung der Wagnermeister-Innung für die Kreise Friedberg, Bidingen und Schotten wurde eines 81-jährigen Bauern aus einem Kreisorte Erwähnung getan, dessen vielseitige Kunstfertigkeit wohl kaum überboten werden dürfte. Der Mann ist zunächst ein tüchtiger Landwirt, dann aber schätzt man ihn als ausgezeichneten Wagenbauer, geschickten Schmied, feinen Steinhauer und Mauerpolier. Er schmiedet Nägel, führt die verziertesten Stäbe an, stellt alle Arten Bohrer her, baut die saubersten Spinnräder, ist im Mühlenbauwesen ungewöhnlich bewandert und hat viele Wassermühlen im Kreise ohne fremde Hilfe gebaut. Jede Reparatur an Maschinen jedweder Art führt der Greis aus. An der Dampfmaschine ersetzt er, falls es nötig ist, den Heizer. Turmuhren und Stubenuhren bringt er wieder in Gang; Saug- und Trudpumpen setzt er in Tätigkeit; Kirchenorgeln repariert er und ersetzt untaugliche Pfeifen durch neue. Er macht quetschende Ziehharmonikas wieder wohlklingend und dreht den Mältern die schweren Mähleisen mit kunstgeübter Hand ab. Dazu ist der Alte ein Freund der Frau Musik, der zu Ehren er Klarinette und Trompete bläst. Und was dem alten Meister in allerlei Künsten auch so leicht noch keiner „nachgemacht“ hat, ist dies:

Er hat sich zeitlebens noch mit keinem Menschen gezanft. Jeder hat ihn gern und schätzt ihn hoch ob seiner edlen menschlichen Eigenschaften und seiner kunstgeübten Hände.

## Letzte Nachrichten.

### Der neueste deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, (Wolff-Büro. Amtlich.)  
11. Mai 1918.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Kemmelgebiet war die Artillerie-Tätigkeit zeitweise lebhaft. Wir führten kleinere Unternehmungen mit Erfolg durch. Französische Teilangriffe nördlich vom Kemmel und bei Doker wurden abgewiesen. Auf dem Schlachtfelde der Somme entwickelten sich mehrfach heftige Infanterie-Kämpfe. Englische Regimenter griffen nach mehrstündiger Feuerwirkung unsere Linien im Walde von Abbeville vergeblich an. Ihre Angriffswellen erlitten in unserem Feuer schwerste Verluste. Ebenso scheiterten nächtliche Angriffe des Feindes gegen Hangard. Auf dem Westufer der Abbeville machte der Franzose im Park von Gribesnes Fuß. Im übrigen brach auch hier sein Angriff blutig zusammen. Erkundungs-Gefechte am Dife-Aisne-Kanal, in der Champagne und nördlich von Pont-a-Mousson. Im Walde von Apremont wiesen wir den Vorstoß eines durch Pioniere und Flammenwerfer verstärkten französischen Bataillons ab. Mit starkem Minenbeschuss fügten wir den Amerikanern südwestlich von Apremont und nördlich von Paroy schwere Verluste zu.

#### Mazedonischen Front.

Nordwestlich von Makotwo drangen deutsche Stoßtruppen in französische Gräben ein und machten Gefangene.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.  
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

#### Das Schicksal der Wahlrechtsvorlage.

Berlin, 11. Mai. (Zu) Aus parlamentarischen Kreisen wird der „Germania“ geschrieben: Seit der entscheidenden Abstimmung über den § 3 der Wahlrechtsvorlage in zweiter Lesung hat man noch immer in der Presse die Hoffnung auf eine Verständigung aufrecht erhalten. Heute, vor der entscheidenden 3. Lesung, steht fest, daß an eine Verständigung nicht zu denken ist und daß das gleiche Wahlrecht mit einer noch größeren Mehrheit abgelehnt werden wird, als bei der zweiten Lesung. Wenn nicht ganz unerwartete Wendungen eintreten, so müssen wir uns zum Herbst auf eine Neuwahl des Abgeordnetenhauses gefaßt machen und die Parteien tun gut, ihre Vorbereitungen daraufhin zu treffen.

#### Zu den Kämpfen um den Kemmel.

Kopenhagen, 11. Mai. (Zu) Pariser Telegrammen zufolge, erreichten die deutschen Truppen durch kräftige örtliche Vorstöße zwischen Kemmel und Ypern verschiedene Vorteile und erweiterten ihre Angriffsstellungen über eine Frontbreite von 5 1/2 Kilom. Der Angriff des Generals Sigt von Armin sei unternommen worden, um sich Aufklärung darüber zu verschaffen, ob in den französischen Verstärkungen in Flandern Umgruppierungen stattgefunden haben, wie stark diese Truppen wären und wie sie zusammengefaßt sind.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Bed.

#### Anzeigen.

### Ab- und Brennholz-Verkauf.

#### Oberförsterei Dillenburg.

Freitag, den 17. Mai, vorm. 10 Uhr auf Forsthaus Neuhaus:

1. Schutzhölz Thiergarten (Gemeindeforst Gutsche)  
Distrikt 2 Sontdorf, 6 Ottrich, 18, 19 a 2 Bernbach, 17 Hirschkopf, 30 Bogelsdorf und Totalität Distr. 2, 4, 5, 18, 20, 36.  
Eichen: 1 Stamm 3r Al. = 0,64 Fm., 1 Stamm 4r Al. = 0,97 Fm., 6 Stämme 5r Al. = 2,53 Fm., 14 Stämme 6r Al. = 3,38 Fm., 2 Am. Rugholz-Schl., 1 Am. Appl., 8 Am. Gruben-Appl. 2,5 m lang, 7 Am. Appl.  
Buchen: 18 Am. Schl., 77 Am. Appl., 24 Am. Reiser 1r Al., 50 Am. Reiser ungef.  
Nadelholz: 2 Stämme 2r Al. = 2,58 Fm., 17 Stämme 3r Al. = 11,62 Fm., 13 Stämme 4r Al. 4,05 Fm., 13 Stämme Grubenholz = 3,19 Fm., 82 Am. Gruben-Schl. und 57 Am. Appl. 2,5 m lang, 45 Stangen 3r Al., 20 desgl. 5r Al. u. 125 6r Al., 3 Am. Schl., 1 Am. Appl., 1 Am. Reiser 1r Al.  
2. Schutzhölz Dillenburg (Gemeindeforst Franke)  
Distr. 33 Gaultkopf u. Totalität Distr. 25 u. 30.  
Eichen: 1 Stamm 2r Al. = 1,10 Fm., 1 Stamm 3r Al. = 1,22 Fm., 6 Am. Schl.  
Buchen: 114 Am. Schl., 16 Am. Reiser 1r Al.  
Nadelholz: 1 Al. Stamm 2. Al. = 1,45 Fm., 5 Am. Schl., 6 Am. Appl.  
Die Herren Gemeindeforster erteilen nähere Auskunft.

#### Lebensmittelversorgung.

Am **Dienstag** Verkauf von **Butter** gegen Abtrennung von Abschnitt Nr. 19 der gelben Fettkarten in der Verkaufsstelle von Friedr. Krimmel und Nr. 14 der grünen Fettkarten in der Verkaufsstelle von Max Piscator.

Am **Mittwoch** Verkauf von **Granen** gegen Abtrennung von Abschnitt Nr. 32 der Lebensmittelkarten in folgenden Verkaufsstellen:

- Nr. 1—800 Oscar Doering  
" 801—1600 Friedr. Bähr  
" 1601—2400 Gust. Meißel  
" 2401—3200 Friedr. Hipp  
" 3201 ab Carl Mährlen

Am **Donnerstag** Verkauf von **Kaffeebohnen** gegen Abtrennung von Abschnitt Nr. 33 der Lebensmittelkarten in folgenden Verkaufsstellen:

- Nr. 1—2000 Paul Quast  
" 2001 ab Kaiser's Kaffee-Geschäft

Herborn, den 11. Mai 1918.

Der Bürgermeister: Virkenbach.

### Schuhverkauf an Einwohner des Dillkreises.

Dem Dillkreis sind von dem Hauptverteilungsamt des Schuhhandels **1000 Paar Kriegsstiefel** (Oberfell aus Segeltuch, Lederabsätze, bewegliche Holzsohle) zum Verkauf an die minderbemittelte Bevölkerung überwiesen worden; dieselben gelangen in den Schuhgrößen 26—47 von Montag, den 13. ds. Mts. an, gegen Vorbringung eines Ausweises der Gemeinde in den nachbezeichneten Schuhwaren-Geschäften zum Verkauf Schuhe, welche binnen 30 Tage — bis zum 12. Juni — nicht abgefordert sind, werden im freien Verkehr abgesetzt.

#### Verkaufsgeschäfte für Kriegsstiefel:

- |                                      |                                 |
|--------------------------------------|---------------------------------|
| 1. Louis Baum-Dillenburg             | 7. Gust. Thomas-Halger          |
| 2. Fr. Klamberg-Dillenburg           | 8. Ferd. Baumann-Herborn        |
| 3. Louis Weber-Dillenburg            | 9. Brandenburger u. Jopp        |
| 4. G. Joh. Klingelhöfer-Gibelshausen | Herborn                         |
| 5. Rich. Dieg-Fellerbühl             | 10. G. Schwarz-Herborn-Heelbach |
| 6. Herm. Götting-Halger              | 11. H. Preis-Rieberscheid       |
|                                      | 12. H. Weber-Sinn               |

#### Die Kreisbekleidungsstelle.

Wilhelmstraße 1, IV.

### Möbel-Verkauf.

Wegen Aufgabe der Pension sind **Schlafzimmer-Einrichtungen, einzelne Betten, Schränke, Waschtische, Schreibtische, Bilder, antike Tische, Stühle und Küfett, Porzellan-Waschtisletten für fließendes Wasser, komplette Gasbadeeinrichtung, elektr. Lampen etc.** zu verkaufen.

Besichtigung nachmittags von 2—5 Uhr.

Pension Minerva, Gießen, Weglarerweg 15, (gegenüber dem Bahnhof).

Reichsbank-Girokonto.

Fernsprecher 43.

L. Pfeiffer

Postscheck-Konto

Frankfurt a. M. Nr. 18450.

## Depositenkasse Dillenburg

Dillenburg.

Hauptgeschäft Kassel :: Zweigstellen Fulda, Hersfeld, Marburg

Wildungen, Witzhausen :: Agenturen Allendorf, Bebra, Hünfeld

#### Scheckrechnungen

Zinsvergütung: 3 1/2 %

Kostenlose Abgabe von Briefschecks, Postkartenschecks, Ueberweisungsvordrucken und Scheckbriefen.

An- und Verkäufe von Wechseln und Wertpapieren.

Verwaltung und Verlosungskontrolle von Wertpapieren.

Alle sonstigen bankmäßigen Geschäfte.

#### Depositen (Spar)-Rechnungen

Zinsvergütung:

3 1/2 % bei täglicher Kündigung  
4 % „ 1/4-jährlicher „  
Bei längerer Kündigung nach Vereinbarung.

Hiesige Fabrik sucht einen in Buchführung und allen Kontorarbeiten erfahrenen

### zuverlässigen Buchhalter

Angebote unter S. 780 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

### Junges Mädchen

aus guter Familie zur

Bedienung einer Telefon-Zentrale

und leichter Nebenbeschäftigung

gesucht.

Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an die

Stahl- und Eisenwerke Aflar

Asslar b. Weßlar.

### Kriegsbeschädigten-Fürsorge im Dillkreis.

Für mehrere Kriegsbeschädigte suchen wir Stellungen in ungelernter Arbeit mit leichter Beschäftigung. Arbeitgeber bitten wir, Stellenangebote an unsern Berufsberater, Herrn Dr. C. Dönges, Dillenburg (Fernruf 55) gelangen zu lassen.

### Braunkohlen- und Ton-Felder auf dem Westerwald zu kaufen gesucht.

Angebote mit Größe und äußerstem Preis unter O. 761 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. Juni ein im Kochen und Hausarbeit erfahrenes

### Mädchen

für kleinen Haushalt gesucht

Nähere Auskunft erteilt

Frau Dr. Braune,

Herborn, Wilhelmstr. 8.

Junges Ehepaar mit 1 Kind

sucht zum 1. oder 15. Juni

(auch sofort)

Stütze oder perfektes,

zuverlässiges Mädchen,

das kochen kann, in aller Haus-

arbeit erfahren ist und die

Mutter in der Pflege des Kindes

zu unterstützen hat, sowie ein

jüngeres

Zweitmädchen

Angebote unter L. 1024 an

die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für den 1. Juli ein gutes

Mädchen.

Frau Rechtsanw. Steinweg,

Wittenberg in Weßfalen.

Nähere Auskunft erteilt die

Geschäftsstelle ds. Bl.

Für Küche und Hausarbeit

ein zuverlässiges, sauberes

Alleinmädchen

zu baldigem Eintritt gesucht.

Frau Apotheker S. Simon,

Eltsville (Rheingau)

Braves, fleißiges

Mädchen

für sofort oder später gesucht

Frau Reg.-Rat Geh.

Limburg, Marktstraße 21.

Eingetroffen:  
S. M. S. „Wolf“  
von Frau Kapitan Mergen  
geb. M. 4.40.  
Die geheilte Wunde, Mt. 2.30  
trifft in einigen Tagen ein.  
Oranien-Verlag  
Herborn.

### Kesselschmiede

suchen

Gebr. Achenbach,

Weidenau-Sieg.

Geschäftler, braver

Junge

findet leichte Beschäftigung

Hermann Bömpfer,

Wilhelmstr. 10.

Die Gemeinde Schönbad

sucht einen

tüchtigen Schäfer.

Meldungen sind zu richten an

die Schäferergesellschaft.

Verkaufe von Montag ab

Sellerie und

Porree-Pflanzen

Gärtnerei Keil.

Einige

Grabkreuze

nebst Schrifttafeln nach

Gabe, soweit der Vorrat reicht,

abzugeben.

Hermann Bömpfer,

Wilhelmstr. 10.

Einige

Grabkreuze

nebst Schrifttafeln nach

Gabe, soweit der Vorrat reicht,

abzugeben.

Hermann Bömpfer,

Wilhelmstr. 10.

Einige

Grabkreuze

nebst Schrifttafeln nach

Gabe, soweit der Vorrat reicht,

abzugeben.

Hermann Bömpfer,

Wilhelmstr. 10.

Einige

Grabkreuze

nebst Schrifttafeln nach

Gabe, soweit der Vorrat reicht,

abzugeben.

Hermann Bömpfer,

Wilhelmstr. 10.

Einige

Grabkreuze

nebst Schrifttafeln nach

Gabe, soweit der Vorrat reicht,

abzugeben.

Hermann Bömpfer,

Wilhelmstr. 10.

Einige

Grabkreuze

nebst Schrifttafeln nach

Gabe, soweit der Vorrat reicht,

abzugeben.

Hermann Bömpfer,

Wilhelmstr. 10.

Einige

Grabkreuze

nebst Schrifttafeln nach

Gabe, soweit der Vorrat reicht,

abzugeben.

Hermann Bömpfer,

Wilhelmstr. 10.

Einige

Grabkreuze

nebst Schrifttafeln nach

Gabe, soweit der Vorrat reicht,

abzugeben.

Hermann Bömpfer,

Wilhelmstr. 10.

Einige

Grabkreuze